



RÖNNIMOOS
Landschaftlich zwischen dem Zimmereggwald im Norden und dem Gutsch- bzw. Sonnebergwald im Süden topographisch einbettet, öffnet sich das Rönrimoos nach Nord-Osten der Blick auf die tiefer liegende Stadt und das beeindruckende Bergpanorama im Hintergrund.
Die Luzernerstrasse mit ihren Mehrfamilienhäusern im Norden, die westlich gelegene Sonnenstrasse und der Unterwilrain im Süden grenzen den Wettbewerbsperimeter ab. Im Osten wird der Abschluss von einer steilen Streuobstwiese und dem angrenzenden Wald gebildet.
Die bestehende Schulanlage besteht durch ihre räumliche Grosszügigkeit, klare Aussenraumtypologien und deren starkem Bezug zu den bestehenden Bauten.
Diese Qualitäten finden sich in den bestehenden Gebäuden weiterentwickelt. Sie reagieren mit einer Höhenstaffelung auf die terrassierte Topografie und fassen über Vor- und Rücksprünge die Aussenräume. Die Qualität des Bestands widerspiegelt sich ebenfalls in den behutsam gestalteten Aussenanlagen; Einbettung in die Topographie, naturnahe Bepflanzung, fussläufige Durchlässigkeit, grosse Diversität an Spiel- und Aufenthaltsbereichen. Das Ineinandergreifen von Architektur und Aussenraum schafft gesamtheitliche Qualitäten an die wir anknüpfen wollen.

STÄDTBEUALICHES ENSEMBLE
Mit unserem Projekt soll die bestehende Schulanlage nicht nur erhalten, sondern in seinen Qualitäten gestärkt und zu einem identitätsstiftenden Ensemble ausgebaut werden. Ein zentraler Schulplatz im Herzen des Areals, um den sich die Bauten gruppieren, bildet dabei das Zentrum und die räumliche Klammer des Ensembles. Die Bauten nehmen jeweils unterschiedliche Nutzungen der Schulraumerweiterung auf. Zum bestehenden Schulgebäude und der zur Aula umgebauten Turnhalle stossen ein Gebäude für die Tagesbetreuung, ein Kindergartenhaus und ein neues Schulgebäude dazu.
Die nutzungs- und altersspezifischen Bedürfnisse prägen die Bauten, wodurch eine Gemeinschaft von charaktervollen Individualgebäuden entsteht. Alle Haupteingänge orientieren sich zu dem zentralen Schulplatz und schaffen eine klare Adressierung. Skulpturale Stützen markieren die Eingänge und schaffen Orientierung.
Durch die Aufnahme architektonischer Motive des Bestandes treten die Neubauten mit dem Bestand in Beziehung. Insbesondere die Terrassierung wird als räumgliederndes Thema fortgeführt. Die Höhenstaffelung der Volumina zur Mitte des Areals akzentuiert den neuen Schwerpunkt der Anlage und bindet sie gleichzeitig behutsam ins angrenzende



Schwarzplan

LANDSCHAFTSKONZEPT
Das vorliegende Projekt basiert auf dem Konzept, bestehende Qualitäten des Ortes aufzunehmen, zu stärken und mit punktuellen Eingriffen neu zu interpretieren. Raumtypologien werden klar gesetzt, unterschiedliche Qualitäten und Nutzungen ermöglicht. Der Baumbestand soll weitestmöglich erhalten bleiben. Der bestehende Grünzug im Süden wird gen Nord-Osten der Sonnenstrasse entlang ergänzt. Dadurch wird die gesamte Schulanlage räumlich gefasst. Das Erschliessungskonzept orientiert sich am Bestand, ein feingliedriges Wegenetz erschliesst das gesamte Areal. Vereinzelt Treppen werden verschoben und ggf. verbreitert um die Durchlässigkeit des Areals auch in Zukunft zu bewerkstelligen.
Durch die Setzung der neuen Gebäude gelangt man jeweils immer über einen Vorplatz auf das Schularaal. Dieser führt über Treppenstufen auf den Schulplatz. Die Aussenraumgestaltung nimmt sich hier bewusst zurück. Lediglich eine im gekiesten Rechteck stehende Baumgruppe aus hochstämmigen Vogelkirschen (*Prunus avium* 'Plena') setzt hier einen Akzent. Die Orientierung, Durchlässigkeit und Raumbezüge bleiben klar. Hier steht das freie Spielen auf einer offenen Bewegungsfläche (z.B. pigmentierter Asphalt) im Vordergrund. Eine lange Tafel mit Sitzbänken ladet zum gemeinschaftlichen Z'nüni, Mittagstisch oder Zusammensitzen ein. Treppenstufen bilden die optische und topographische Grenze zu den Vorplätzen bzw. Strassenbereichen.

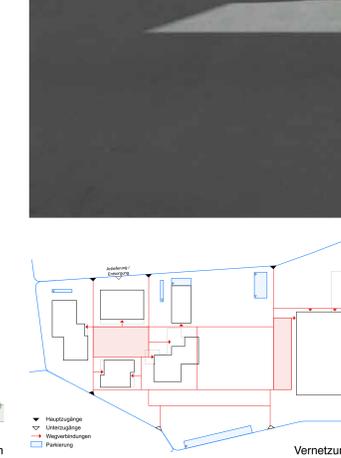
Als Gegenstück zum harten Pausenhof wird der östliche Teil des Ensembles betrachtet. Hier wird der Bestand um die Spielwiese, das Biotop und dem Spielhain belassen. Der Bestand weist eine hohe Qualität auf, dieser wird mit gezielten baupflegerischen Massnahmen aufgewertet, vereinzelt werden Bäume ergänzt. Entlang des Weges von den Schulgebäuden zur Turnhalle wird ein langer Schülergarten angelegt. Hier können sich Schüler und Lehrer im Gärtnern und in der Pflanzenbestimmung üben.



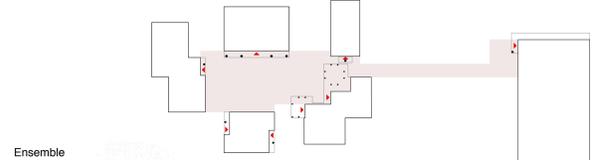
Aussenräume



Vegetation



Vernetzung



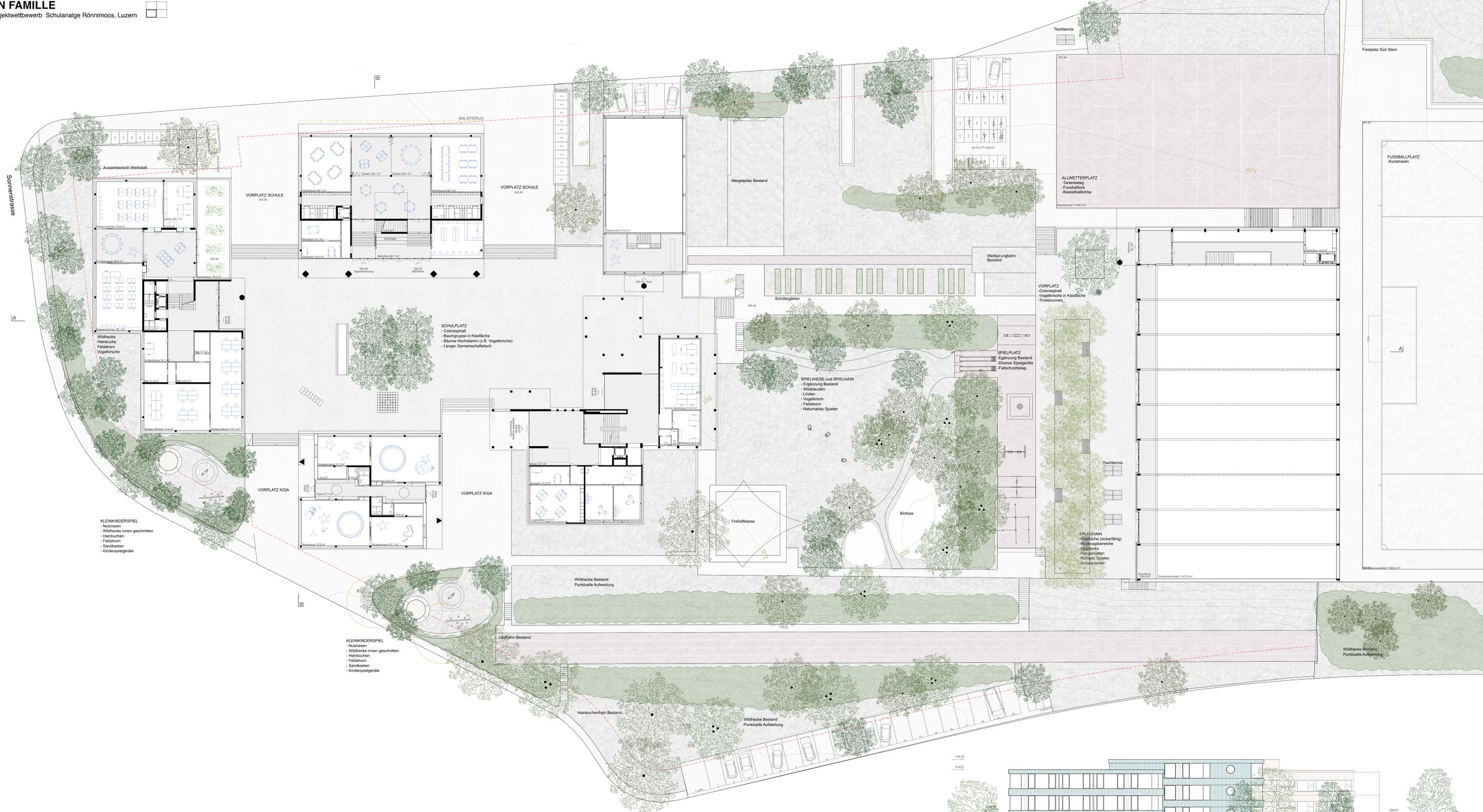
Ensemble



Nordansicht 1:200
2m 10m 20m

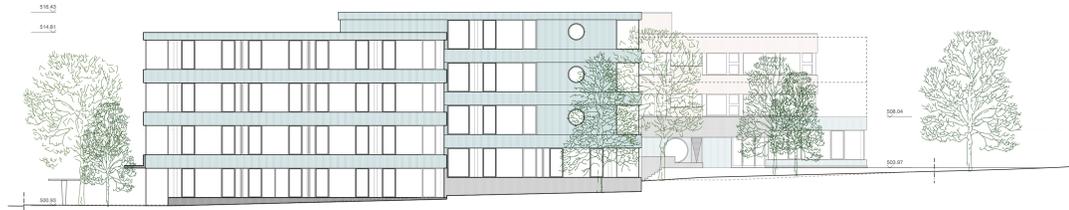


VERNETZUNG UND VERKEHRSLÄSSE
Die Setzung der Gebäude schafft mit den Vorplätzen klare Zugangssituationen. Sie führen den Fussgänger als Auftakt über den zentralen Schulplatz zu den jeweiligen Eingängen. Im Schullalltag zirkulieren Kinder und Lehrpersonen zwischen den Gebäuden über den Platz, wodurch dieser zum Begegnungsort wird. Die Turnhalle und der Fussballclub werden nebst der Achse vom Platz über die Luzernerstrasse erschlossen. Die Parkierung für Velo und PW befinden sich in unmittelbarer Nähe zu den Vorplätzen. Die Erschliessung für Anlieferung (Küche, Hausdienst und Werkstätten) und Entsorgung findet direkt ab der Luzernerstrasse statt.

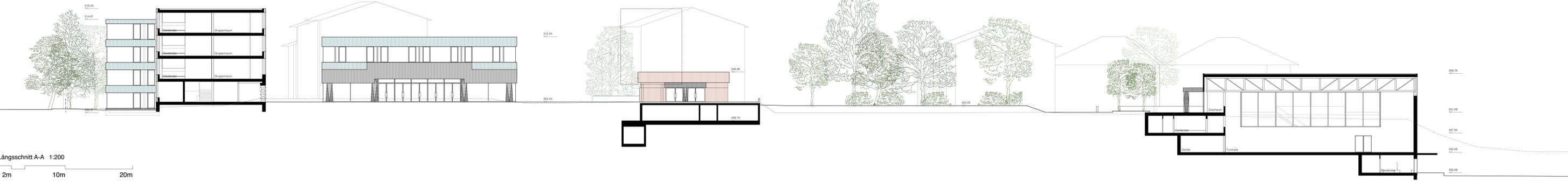


Erdgeschoss 1:200

Westansicht 1:200

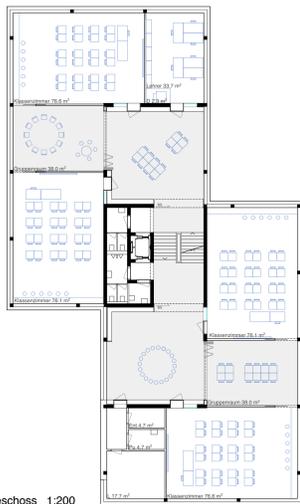


Längsschnitt A-A 1:200

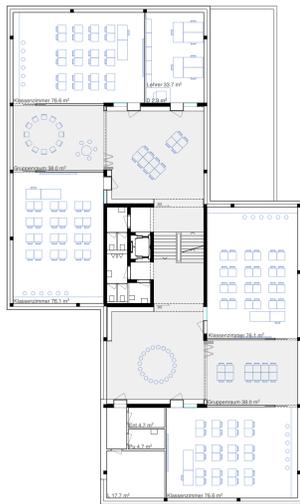




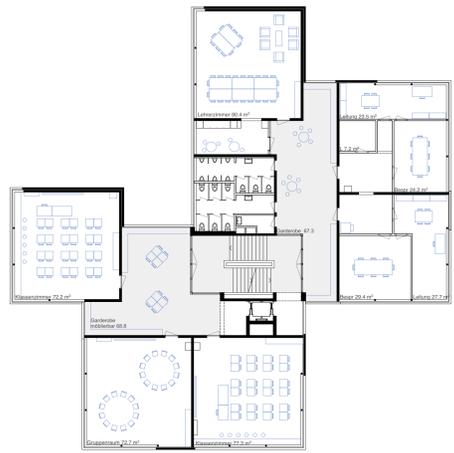
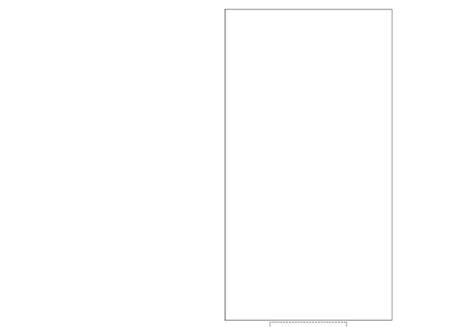
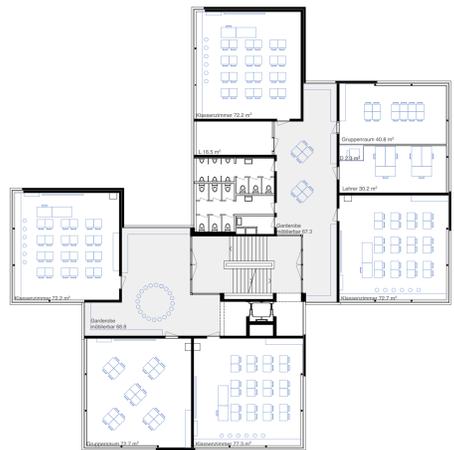
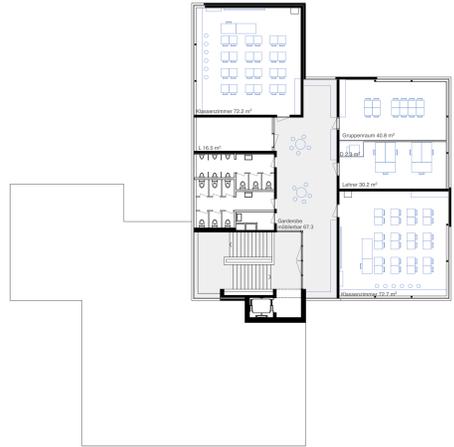
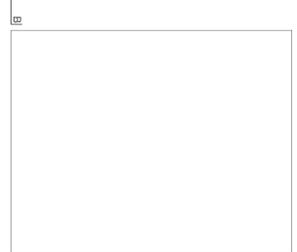
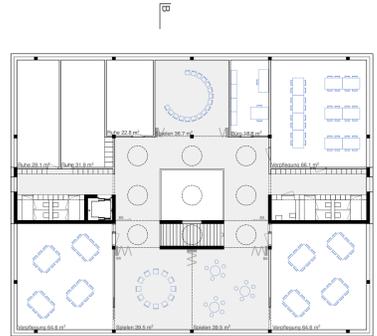
3.Obergeschoss 1:200



2.Obergeschoss 1:200



1.Obergeschoss 1:200



SCHULBAUTEN

Die Schulanlage soll den diversen Anforderungen an eine zeitgemässe Schulstätte gerecht werden und ein anregendes und gemeinschaftliches Lernumfeld schaffen. Wesentliche Charakteristika des Bestandes werden dabei aufgenommen, neu interpretiert und in nutzungsspezifische Neubauten übersetzt. Die städtebauliche Setzung und die am Bestand angelehnte horizontal gegliederte Fassade schaffen dabei einen Zusammenhang zwischen Alt und Neu.

Neubau Schulhaus

Die neuen Klassenzimmer organisieren sich analog zum Bestand im Splitlevel kompakt um ein grosszügiges Treppenhaus. Jeweils zwei Halbgoschosse bilden dabei eine Unterrichtseinheit als «Schule in der Schule». Die Schnittlösung stärkt die Vertikalbeziehung und damit den übergreifende Beziehung innerhalb der Schule. Zwei Klassenzimmer teilen sich jeweils einen Gruppenraum und eine grosszügige Vorzone mit Garderobe. Diese kann durch den Einsatz von Brandschutzschotten frei mobilisiert werden und kann als «zusätzliches» Klassenzimmer für den Unterricht genutzt werden. Sämtliche Klassenzimmer verfügen über eine Orientierung über Eck. Die Handarbeits- und Werkräume sind im Sockel angeordnet, was die Nutzung durch andere Klassen oder Externe erlaubt und verfügen über direkt angrenzende, gedeckte Aussenräume und Anlieferung.

Neubau Tagesbetreuung

Dem Gebäude der Tagesbetreuung kommt eine zentrale Bedeutung innerhalb des Ensembles zu. Von allen Kindern genutzt und mit der gemeinsamen Bibliothek besetzt es die prominente Südseite des Schulplatzes in der räumlichen Spange zwischen den beiden Schulgebäuden. Eine breite Treppe mit Sitzstufen öffnet das Haus zum Platz und kann als Klassenraum für Unterricht im Zusammenhang mit der Bibliothek genutzt werden. Die Tagesbetreuung befindet sich auf zwei Geschossen um eine zentrale Halle mit Lichttauge. Die Halle lässt sich um die abtrennbaren Spielräume erweitern und erlaubt dadurch eine vielfältige Nutzung in der Betreuung, für Anlässe, Feste oder Aufführungen. Im Sockel und damit an zentraler Lage innerhalb des Areals, befinden sich die dienenden Räume der Küche und des Hausdienstes.

Neubau Kindergarten

Die beiden Kindergärten profitieren von ihrer idealen Lage und Orientierung und sind entsprechend ebenerdig und in direktem Kontakt mit den angrenzenden Aussenräumen organisiert. Die zusammenhängende Garderobe schafft eine Durchlässigkeit und ermöglicht dadurch die volle Nutzung des diversen Aussenraumbestandes. Die einzelnen Kindergartengruppen verfügen über eigene gedeckte Zugänge und klare Adressen. Ihre Mehrseitige Orientierung schafft ein anregendes Umfeld für Spielen, Lernen und Entdecken.

Schule im Bestand

Die erst kürzlich umgebauten Räume für Sammlung und Vorbereitung werden erhalten und mit den nutzungsverwandten Räumen für Lehrpersonen, Schulleitung und Förderung ergänzt. Der Liftneubau und eine brandschutztechnische Ertüchtigung des Treppenhauses gewährleisten die Hindernisfreiheit und eine flexible Nutzung bzw. Möblierung der Vorzonen und Garderoben. Durch die Eingriffe im Sockelbereich und Untergeschoss wird die Adresse des Gebäudes zum Platz gestärkt.

Aula im Bestand

Die bestehende Turnhalle wird zur Aula umgenutzt. Der neue Hauptzugang erfolgt vom Platzniveau und über einen anschliessenden Foyertalkon. Der Eingang wird mit einem neuen, freistehenden Vordach gefasst.

AUSDRUCK UND MATERIALISIERUNG

Die Skelettbauweise erlaubt die Neuinterpretation des Fassadenmotivs der horizontalgegliederten Fassade des Bestandes. Die stützenfreien Gebäudeecken, eine weitere Analogie zum Bestand, setzen an den Gebäudeecken einen Akzent und verleihen den Gebäuden Eleganz. Sockel- und Friespartien in vorfabriziertem Beton zeichnen zusammen mit den figuralen Stützen die Zugangssituationen aus. Die Brüstungsbänder der Obergeschosse werden in Blech gekleidet, welches in der Profilierung mit dem Beton verwandt ist. Der Innenausbau erfolgt als Kontrast zum Skelettbau in Holz oder Holzwerkstoffen.

TRAGWERKSKONZEPT

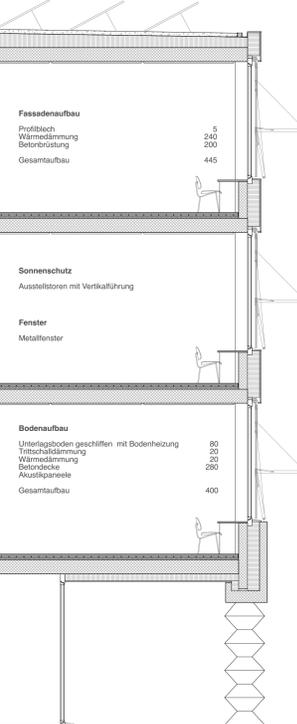
Die Tragkonstruktion der Schul-, Kindergarten- und Betreuungsgebäude wird in klassischer Skelettbauweise mit vorfabrizierten Stützen, Ortbetonflüchdecken und Tragwänden ausgeführt. Je nach den statischen Beanspruchungen und bauphysikalischen Anforderungen werden die Wände gemauert oder betoniert. Die horizontale Aussteifung erfolgt über die Erschliessungskerne sowie über einzelne durchgehende Wandscheiben. Das regelmässige Stützenraster bietet dem Nutzer grösstmögliche Flexibilität und ermöglicht eine wirtschaftliche Dimensionierung der Flachdecken. Die durchgängig betonierten Fassadenbrüstungen nehmen das Erscheinungsbild des Bestandes auf und erlauben trotz grossen Spannweiten auskragende Fassadenecken und stützenfreie, grosszügige Eingangsbereiche. Das Untergeschoss wird auf dem gut tragfähigen Boden als konventionelle Flachfundation mit einer durchgehenden Bodenplatte abgestellt. Lokale Vertiefungen unter Stützen und konzentrierten Wandlasten gewährleisten den Lastabtrag in den tragfähigen Boden.

Die Turnhalle sowie die Räume des Fussballvereins werden ebenfalls in Massivbauweise ausgeführt. Die Dachhaut der Turnhalle besteht aus vorgefertigten Holzelementen, welche ihrerseits durch filigrane Fachwerkträger aus Walzprofilen in Stahl getragen werden. Die Fachwerkträger erlauben einen grösstmöglichen Öffnungsanteil und verleihen der Turnhalle ihren markanten Ausdruck. Das Volumen wird derart in das Geländeprofil eingepasst, dass dies von der Hofseite eingeschossig in Erscheinung tritt. Der anfallende Aushub wird zur Terraingestaltung und zur Aufschüttung des Fussballplatzes vor Ort wiederverwendet. Die Baugrube wird, wo möglich, frei gebläht ausgeführt. Wo aufgrund der grossen Terrändifferenzen ein Baugrubenabschluss nötig ist wird eine Nagelwand vorgesehen.

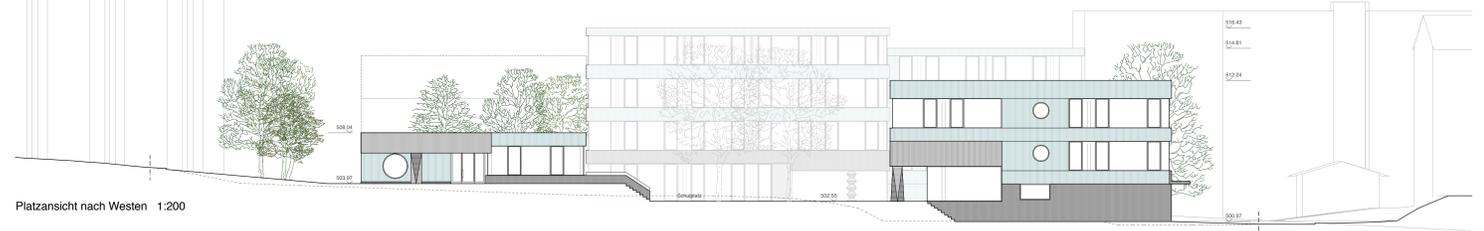
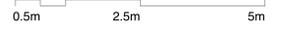
Dachaufbau	80
Erdwisch, extensiv begrünt	
Wurzelschutzblech	
2-lagige Bitumenbahn	230 - 300
Wärmedämmung Steinwolle im Gefälle	280
Betondecke	
Akustikpaneele	
Gesamtaufbau	580 - 660

Fassadenaufbau	5
Profilblech	
Wärmedämmung	240
Betonbrüstung	300
Gesamtaufbau	445

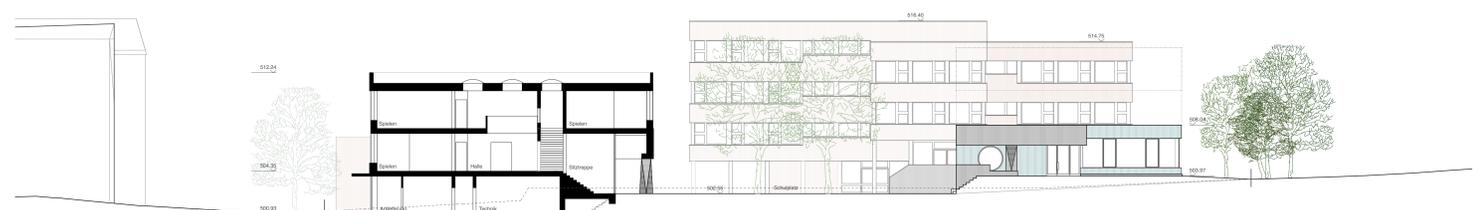
Bodenaufbau	400
Unterlagsboden geschliffen mit Bodenheizung	80
Trittschalldämmung	20
Wärmedämmung	20
Betondecke	280
Akustikpaneele	
Gesamtaufbau	400



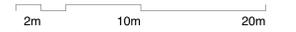
Fassadenschnitt und Ansicht 1:50

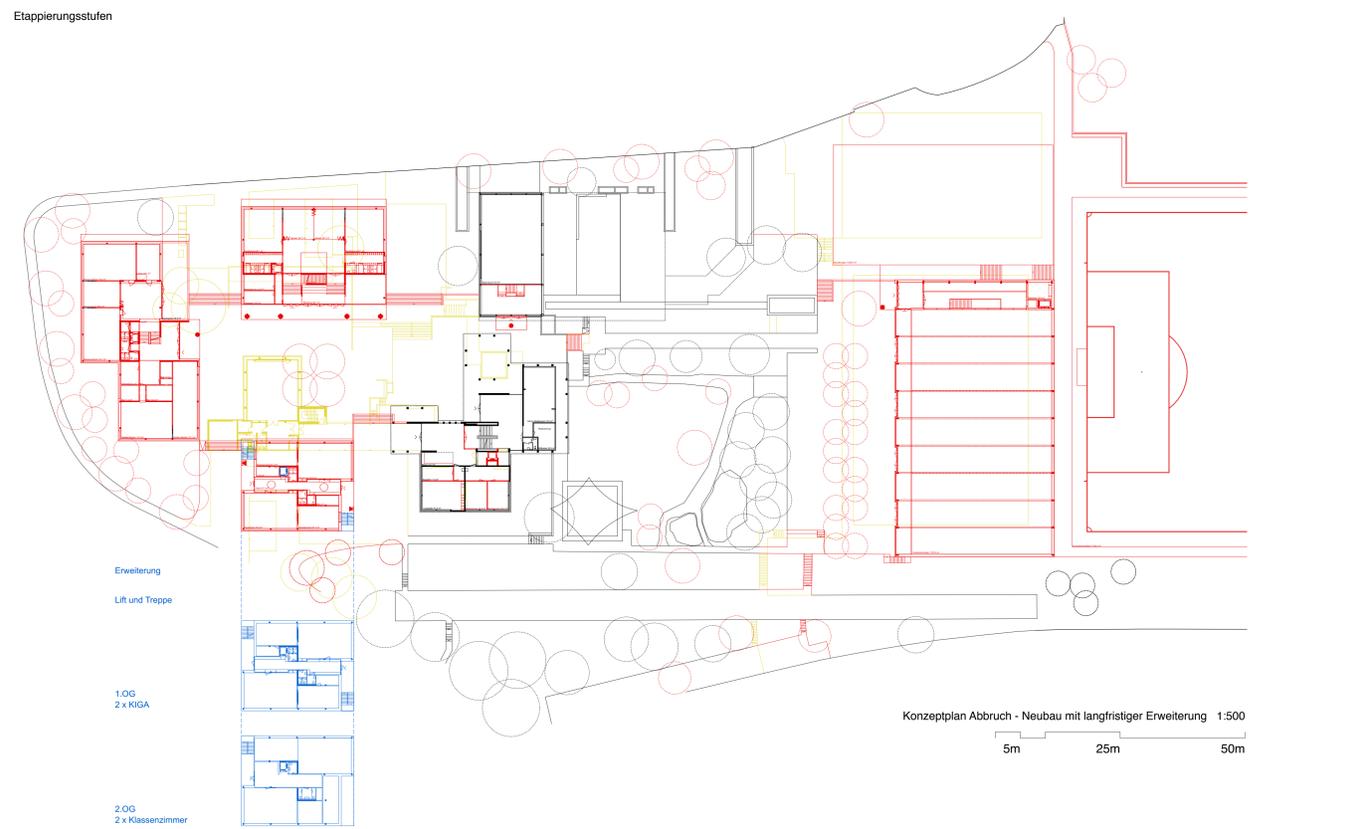
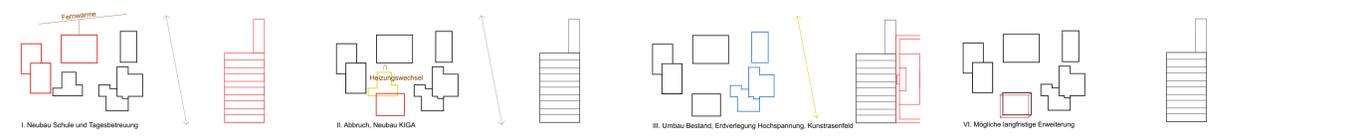
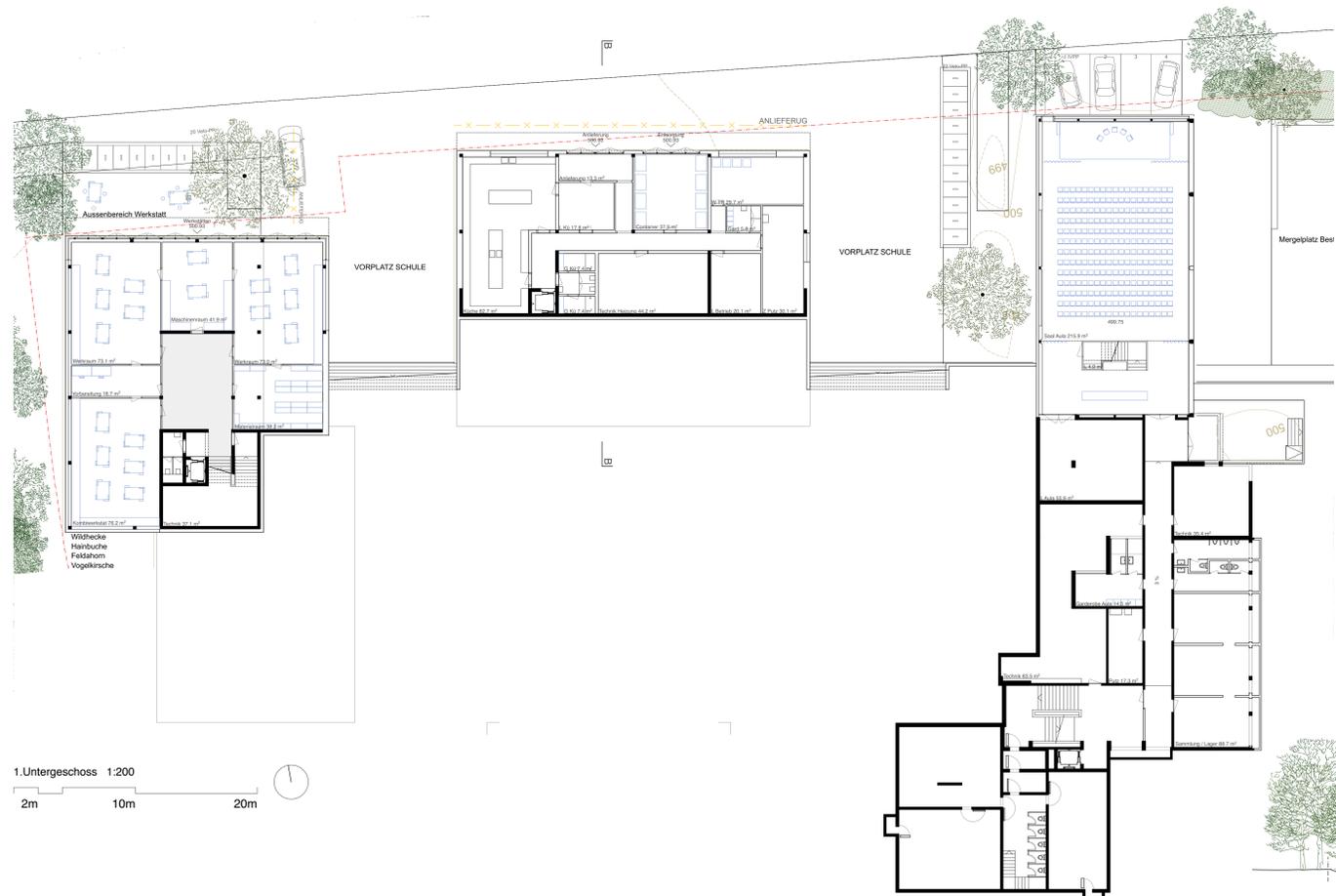


Platzansicht nach Westen 1:200



Querschnitt B-B 1:200





DREIFACHTURNHALLE UND FUSSBALLCLUB
 Die Setzung der Dreifachturnhalle erlaubt auf unterschiedlichen Geschossen jeweils eine Verknüpfung mit der bestehenden Schulanlage sowie den Spielplätzen im Westen, dem Alwilerplatz im Norden und über die aussenliegende Kaskadentreppe mit dem Kunstrasenplatz und den Räumen des FC Südstern im Osten. Eine mehrgeschossige Halle an der Nordseite verbindet die Geschosse räumlich und hat als Veranstaltungsfoyer eine öffentliche Ausstrahlung.
 Durch die Organisation kann die Halle je nach Veranstaltung unterschiedlich erschlossen werden und erlaubt das Trennen von Besucher und Nutzerströme sowie die Vermischung an Externe. Die Kammtügel des Turnhallendaches folgt der Struktur der Fachwerkkörper und erlaubt durch die Kehlen Durchblicke und steht als Vordergrund in Beziehung mit dem Bergpanorama im Hintergrund. Gleichzeitig wird der Dachraum für die Installation der Haustechnik und der Sportgeräte genutzt und erlaubt eine blendfreie Belichtung von Norden.
 Die Clubräume des FC Südstern bilden den Abschluss nach Osten mit eigenem Zugang von Norden her. Die langgestreckte Aufreihung des Programms mit dem Clublokal mit Aussenwirtschaft als Auftakt und den anschliessenden Garderoben erlaubt einen konsequenten Verzicht auf innere Erschliessungsfächer, direkte Wege und eine selbstverständliche Trennung von Spieler und Zuschauer.

NACHHALTIGKEIT, HAUSTECHNIK & WIRTSCHAFTLICHKEIT
 Die Neubauten werden nach neuesten energetischen Grundsätzen realisiert. Durch die gute Wärmedämmung, dem sparsamen Materialeinsatz und einem angepassten Haustechnikkonzept werden die Anforderungen von Minergie AECO erfüllt. Die kompakten Kubaturen erfüllen die Primärenergieanforderungen der Gebäudehülle, die optimierte haustechnische Auslegung mit der Wärmezeugung und der PV-Anlagentechnik erreichen resultierend die Minergie-P Anforderungskennzahl. Die Bauweise ist auf Ressourcen- und Kosteneffizienz ausgelegt.

Gebäudehülle
 Die wärmebrückenfreie Gebäudehülle ist auf die energetischen Vorgaben hin optimiert. Die opaken und transparenten Fassadenteile stehen in einem ausgewogenen Verhältnis. Der Verzicht auf einen Sturz sowie die aussenliegenden Storen gewährleisten den sommerlichen Wärmeschutz bei gleichzeitiger guten Tageslichtnutzung. In der Turnhalle sorgen Öffnungen nach Norden in der Fassade und in der Dachfigur für eine blendfreie Belichtung. In den übrigen Fassaden werden Öffnungen sparsam eingesetzt, um hohe Kühlkosten und unerwünschte Sonneneinstrahlung zu vermeiden.

Nachhaltigkeit und Energie
 Das Nachhaltigkeitskonzept basiert auf einer einfachen, flexiblen und materialeffizienten Gebäudestruktur. Die konsequente Systemtrennung erlaubt den problemlosen Austausch einzelner Bauteile nach Ablauf ihrer Lebenszeit, die einfache Anpassung an sich ändernde Nutzerbedürfnisse und die Recycelbarkeit der Baustoffe beim Rückbau.
 Die Grauenergie wird neben dem sparsamen Materialeinsatz durch die Verwendung von Recyclingbeton mit hohem Vorfabrikationsgrad und den Einsatz von Holzelementbauweise im Turnhallendach optimiert. Alle eingesetzten Baustoffe sind langlebig und unterhaltsam und wirken sich dadurch positiv auf die Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit aus.

Die Materialisierung wird bei der Wärmedämmung gegen die Aussenluft oder unbeheizte Bereiche möglichst konsequent mit einer mineralischen Steinwolldämmung vorgesehen. Die Dämmmaterialien gegen Erdreich werden bezüglich einer optimierten Grauenergie entsprechend der bautechnischen Möglichkeit hin ausgelegt.

Die möglichst knappe und einfache Haustechnik wird durch die Möglichkeit einer natürlichen Nachtauskühlung über die Fensterfügel und Oberlichtbänder der Erschliessungszonen ergänzt, welche hilft Kühlkosten zu vermeiden. Die Decken und Wände bleiben mit Ausnahme von Akustikpaneelen frei von technischen Installationen und können zusammen mit dem Unterlagsboden als Speichermasse aktiviert werden. Die grossflächigen PV-Anlagen auf dem Dach tragen mit der Eigenproduktion zum nachhaltigen Energiehaushalt bei.

Der sommerliche Wärmeschutz wird primär mit einem aussenliegenden gesteuerten Sonnenschutz gesichert. Mit einer Abwägung von aktivierter Bauteilmasse zur raumakustischen Deckenbelüftung wird die Aufheizung in den Räumen reduziert.

ETAPPIERUNG
 Die Etappierung berücksichtigt die vorgegebenen Abhängigkeiten. In der I. Etappe werden die Neubauten der Turnhalle, Schule und Tagesbetreuung, inkl. neuer Heizzentrale mit Fernwärmeanschluss aus der Luzernerstrasse realisiert. Zu Beginn der II. Etappe erfolgt die Heizungsumstellung. Anschliessend kann der Rückbau des Singplatzes und die Erstellung des Kindergartenhaus erfolgen, welches durch seine Grösse eine kurze Bauzeit aufweist. Auf ein Heizprovisorium kann verzichtet werden. Die Erstellung des Hauptprogramms ist damit unabhängig von der Erdverlegung der Hochspannungseile in einer III. Etappe. Die Langfristige Erweiterung in einer IV. Etappe ist als Aufstockung auf dem Kindergartenhaus vorgesehen, wodurch keine Erd- und Fundationsarbeiten anfallen. Die Struktur des Kindergarten wird für eine nachträgliche Erweiterung in Holzbauweise dimensioniert. Durch die Vorleistung aller Anschlüsse für technische Installationen und die hohe Vorfabrikation im Holzbau ist die Aufstockung unter Betrieb möglich. Die Modulare Bauweise in Holz ermöglicht eine kurze Bauzeit mit geringen Lärmemissionen.

